

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 157.

Montag, den 6. Juni.

1842.

### Bekanntmachung.

In Beziehung auf die in dem Leipziger Kreisblatte vom 31. Mai d. J. ersichtliche Verordnung der Königlichen hohen Kreisdirecti<sup>o</sup>n vom 26. Mai findet sich der Rath der Stadt Leipzig veranlaßt, wiederholt die Vorschriften der Verordnung des Königlichen hohen Ministeriums des Innern, den ausschließlichen Gebrauch der Decimal-Groschen- und Pfennig-Rechnung betreffend, vom 22. Januar d. J., einzuschärfen, wonach im inländischen öffentlichen, gewerblichen Verkehr, die Preise rüchlich der, einen vollen Thaler nicht erreichenden Beträge nicht mehr nach vormaligen, sogenannten guten Courantgroschen zu zwölf Pfennigen, sondern lediglich nach Neuaroschen und jetziger decimalen Pfennigen zu stellen und zu rechnen, auch die Königlich Sächsischen und Preussischen Zwölfsthalerstücke, in soweit deren Betrag bei einer Zahlung den Werth von Fünf Neugroschen nicht übersteigt, zu fünf und zwanzig Neupfennigen anzunehmen, dagegen Scheidemünzstücke nicht zu einem höhern als dem gesetzlich gültigen Werthe auszugeben sind. Indem wir auf die darin jeder Zuwiderhandlung angedrohten Strafen hinweisen, welche bei jeder gemachten Wahrnehmung von den Contravenienten unnachlässiglich werden eingetrieben werden, machen wir besonders alle Einkäufer darauf aufmerksam, daß sie bei einer ihnen nach Groschen und Pfennigen gestellten Forderung dieselbe unbedingt nur nach Neugroschen und decimalen Pfennigen zu bezahlen haben.

Leipzig, den 1. Juni 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Gellerts Denkmal.

(Dessen Aufstellung im Park vollendet am 6. Juni 1842.)

Dreißig Jahre waren verfloßen, seitdem Christian Fürchtegott Gellert von der Erde geschieden, da folgten ihm im Jahre 1799 zwei Bewohner Leipzigs, deren Verbindung unserer Stadt auch durch ein äußeres Zeichen das Andenken an ihren berühmten Zeitgenossen erhielt, dessen Gedächtniß in den Herzen so vieler fortlebte, fortlebt und fortdauern wird. Der Buchhändler Johann Wendler, welcher am 14. October des lehterwähnten Jahres im 87. Altersjahre starb und über dessen Leben so viele, nun längst auch in diesem Blatte widerlegte Fabeln in Umlauf gesetzt worden waren, hatte bekanntlich auch durch den Verlag von Gellerts Schriften ein so beträchtliches Vermögen erworben, daß er, nach einer Notiz in Gellerts Tagebuche, bereits um die Zeit, als sein Autor starb, den Buchhandel niederlegen und von seinen Renten leben konnte, was freilich der arme Leipziger Professor nicht gekonnt hatte und vielleicht auch nicht bei längerem Leben erreicht haben würde. Doch wandte Wendler schon bei seinen Lebzeiten einen großen Theil seiner Einkünfte zu milden Stiftungen an, wozu die Gründung von Convictstellen und der unter seinem Namen noch fortbestehenden Freischule gehört. In seinem vor dem Grimma'schen Thore gelegenen Garten stellte er nun das dem Andenken Gellerts gewidmete Monument auf, welches Adam Friedrich Deser (starb am 11. März 1799 im 83. Altersjahre) für ihn gearbeitet hatte, wenn er nicht bloß die Idee dazu angab. Denn verschieden laut<sup>e</sup>n die Mittheilungen Liederer. So (nach Volz Geschichte Leipzigs S. 431) soll dieses Denkmal von dem Bildhauer Friedrich Samuel Schlegel nach Desers Erfindung gefertigt worden sein, während Gellert in seinem Ta-

gebuche die Gestaltung desselben aus sächsischem Marmor (Deser\*) selbst zuschreibt. Der Kunstwerth dieses Monuments dürfte weniger in Betracht zu ziehen sein, denn bekanntlich erntete Deser bei Erfindung und Ausführung der Sculptur-Arbeiten minderen Ruhm als in der Malerei.

Als Wendler starb, überließ er das bis dahin in seinem Garten vorhandene gewesene Denkmal der Universität, welche es in dem ihr gebührenden Garten am Pauliner-Collegium aufstellen ließ. Da befand es sich in einer gewissen Verborgenheit. Fast in allen Topographien Leipzigs wurde es erwähnt; allein viele von den Verehrern unseres berühmten Mitbürgers, die ihm an diesem äußeren Zeichen den Tribut der Erinnerung und Dankbarkeit darbringen wollten, fanden sich gerade an diese Stelle weniger geleitet. Da nun der Paulinergarten nicht schon zum Theil zu andern Zwecken bestimmt wurde, so war es ein nicht unpassendes Beginnen, daß seit dem Juli 1841 zwischen unserm Magistrate und der Universität mit deren Rector, Prof. Drobisch, Unterhandlungen eingeleitet wurden, um für Gellerts Monument einen zweckgemäßer<sup>e</sup>n, den Verehrern des Dichters mehr zugänglichen Platz zu gewinnen. Zuörderst wurde die Schwierigkeit bald beseitigt, daß, nach der Wendler'schen Schenkungsurkunde an die Universität, das Denkmal so lange seine Stelle im Paulinergarten behalten solle, als dieser bei der Universität verbleiben werde, und also das Monument wohl an einer andern Stelle des

\*) Es ist indessen zu bemerken, daß auf dem uns vorliegenden Namensverzeichnisse d. r. Beförderer von Gellerts Denkmal in der St. Johannis<sup>k</sup>irche steht: „Erfinden und gefertigt von Friedrich Samuel Schlegel“ Vielleicht gewann dieser Umstand Gellert auf die Ansicht über den Ursprung des hier in Frage stehenden Monuments. — Ein drittes äußeres Datum ist bei dem Dichter und zugleich dem bekanntlich lehter Erfinder der Buchhandl<sup>e</sup>r Reich auf seinem Landgute in Gellertshausen zu sehen.